

# WENN MAN JEMAND IST

(Quando si è qualcuno)

von

**Luigi Pirandello**

**Deutsch von Jörn Schnell**

© Gustav Kiepenheuer Bühnenvertrieb, 1987

Alle Rechte vorbehalten.

Sämtliche Rechte der öffentlichen Wiedergabe (u.a. Aufführungsrecht, Vortragsrecht, Recht der öffentlichen Zugänglichmachung und Senderecht) können ausschließlich von Kiepenheuer erworben werden und bedürfen seiner ausdrücklichen vorherigen schriftlichen Zustimmung.

Der Text des Bühnenwerkes wird Bühnen / Veranstaltern ausschließlich für Zwecke der Aufführung nach Maßgabe des jeweiligen Aufführungsvertrages zur Verfügung gestellt (Manuskript bzw. pdf-Datei). Jede darüber hinausgehende Verwertung des Textes des Bühnenwerkes bedarf der ausdrücklichen vorherigen Zustimmung durch Kiepenheuer. Das gilt insbesondere für dessen Vervielfältigung, Verbreitung, elektronische Verarbeitung, Übermittlung an Dritte und Speicherung über die Laufzeit des Aufführungsvertrages hinaus. Die vorstehenden Sätze gelten entsprechend, wenn Bühnen / Veranstaltern der Text des Bühnenwerkes ohne vorherigen Abschluss eines Aufführungsvertrages zur Ansicht zur Verfügung gestellt wird. Weitere Einzelheiten richten sich nach den zwischen Bühnen / Veranstaltern und Kiepenheuer getroffenen Vereinbarungen.

Der Text des Bühnenwerkes gilt bis zum Tage der Uraufführung (UA) / deutschsprachigen Erstaufführung (DE) / ersten Aufführung der Neuübersetzung (DE / A) als nicht veröffentlicht im Sinne des Urheberrechtsgesetzes. Es ist vor diesem Zeitpunkt nicht gestattet, das Bühnenwerk im Ganzen oder in Teilen oder seinem Inhalt nach der Öffentlichkeit mitzuteilen oder sich mit dem Bühnenwerk öffentlich auseinander zu setzen.

Nicht von Kiepenheuer genehmigte Verwertungen verletzen das Urheberrecht und können zivilrechtliche und ggf. auch strafrechtliche Folgen nach sich ziehen.

GUSTAV KIEPENHEUER BÜHNENVERTRIEBS-GmbH  
Schweinfurthstr. 60, D-14195 Berlin (Dahlem)  
Telefon 0 30-89 71 84-0, Telefax 030-8 23 39 11  
info@kiepenheuer-medien.de  
www.kiepenheuer-medien.de

## **Personen:**

\*\*\*, (JEMAND)  
GIOVANNA, die Ehefrau  
TITO, der Sohn  
VALENTINA, die Tochter  
SEINE EXZELLENZ GIAFFREDI, der Freund  
MODONI, der Verleger  
CESARE, der Diener  
PIETRO, der Neffe aus Amerika  
NATASCHA, dessen Frau  
VERUSCHKA, Schwester von Natascha  
SCELZI, Kritiker  
DIANA  
SÀRCOLI und  
ZWEI WEITERE DELAGO-FANS  
ERSTER JOURNALIST  
ZWEITER JOURNALIST  
VERTRETER einer Schallplattenfirma  
POLIZEIKOMMISSAR  
MUTTER OBERIN  
CARLO, Diener von Pietro  
ZWEI ORDENSSCHWESTERN sowie  
MÄDCHEN und JUNGEN einer Klosterschule  
FOTOGRAFEN  
GELADENE GÄSTE  
ZWEI LOHNDIENER

**Anmerkung:** Die Hauptrolle wird im Stück durchgehend mit drei Sternchen gekennzeichnet.

**Uraufführung:** 7. November 1933, Teatro del Casino Municipale von San Remo,  
mit Marta Abba und ihrer "Compagnia Drammatica".

## ERSTER AKT

### BÜHNE:

#### 1

*Arbeitszimmer von Pietro, einem Verleger aus Passion. Heller Raum mit wenigen Möbeln (leicht auseinander zu nehmen und zu transportieren). An der Hinterwand ein riesiges farbiges Plakat, mit dem ganz im amerikanischen Stil der Band AUF DEM BALKON, Gedichte von Déлаго, herausgebracht worden ist. Auf beiden Seiten des Plakats zwei stark vergrößerte Porträtfotos, den Blick voneinander abgewandt: rechts das von \*\*\* in seiner berühmt gewordenen Haltung, wie man es tausendmal in Büchern und auf Drucken jeglicher Art reproduziert findet, links das des angeblichen Déлаго, eines gutaussehenden, jungen Mannes um die zwanzig. Es könnte auch ein sehr frühes Bildnis des jungen \*\*\* sein, allen unbekannt und unkenntlich.*

*Auf der rechten Seite zieht sich halbhoch eine Trennwand aus undurchsichtigem Glas durch den Raum, die aber nicht bis zur Rückwand reicht: sie grenzt Pietros Zimmer von dem unsichtbaren seiner Angestellten, Sekretär und Stenotypistinnen, ab, die heute, am Sonntag, nicht arbeiten.*

*Auf der linken Seite ein Sofa, zwei Sessel und der Haupteingang. In der Bühnenmitte der Schreibtisch von Pietro, vor dem man sich das Fenster vorstellen soll, also in der unsichtbaren vierten Wand.*

#### 2

*Aber diesmal ist im Verlauf des Ersten Aktes die vierte Wand einmal zu sehen: von oben wird nämlich die Fassade der Villa mit ihren zwei Reihen Fenstern heruntergelassen; damit sich im Zuschauer aber der Eindruck einer plötzlichen Perspektivenveränderung ergibt, ist das Fenster des Arbeitszimmers, aus dem sich Veruschka einen Moment lang hinauslehnt, nicht dem Zuschauer gegenüber im ersten Stock, sondern etwas seitenverschoben im zweiten. Um diesen Effekt mit der nötigen Schnelligkeit erreichen zu können, braucht man hinter dem heruntergelassenen Dekorationsteil nur schnell eine bequeme, höchstens zwei Meter lange Leiter aufzustellen und für die Schauspielerin aufzuklappen und, wenn sie hinaufklettert und sich kurz bis zur Gürtellinie aus dem Fenster beugt, zu stützen.*

#### 3

*Prächtige Halle einer Villa. Im Hintergrund führt, gut sichtbar, eine Treppe in die oberen Stockwerke. Den Eingang der Villa sollte man sich vorn vorstellen, auf der Vorbühne, d. h. unter den beiden Reihen der Fenster, die auf der Außenfassade zu sehen wären. Wenige, teure, moderne, in eine Halle passende Möbel, die den Eindruck eines vorübergehenden Aufenthalts Fremder vermitteln, die hier aus dem Stand eine Bleibe improvisiert haben.*

*(Dieses dritte Bühnenbild steht schon fertig hinter dem ersten, denn der Wechsel der drei Bilder vor den Augen der Zuschauer muß äußerst rasch vonstatten gehen.)*

*Beim Aufgehen des Vorhangs sind Pietro und Natascha auf der Bühne. Pietro schreibt, Natascha sitzt auf dem Sofa und stickt. Pietro ist ungefähr 30 Jahre alt. Haar und Bart dicht, ein Kopf etwa wie Alfred De Musset, rotblond und sommersprossig. Er redet gern ungestüm darauf los, verstummt aber plötzlich, abwartend und vorsichtig, dabei eilen die Blicke hierhin und dorthin. Aber Natascha braucht nur aufzuschauen und ihn anzublicken, schon läuft er zu ihr, küßt sie und beruhigt sich. Denn Natascha ist schrecklich ruhig. All die Verrücktheiten, die ihr durch den Sinn gehen, kann man höchstens an ihren Stickereien ablesen, aus denen niemand so richtig schlau wird. Mit dem Sticken reagiert sie sich ab, um so besser kann sie dann wieder verständnisvolle kleine Frau und zärtliche Schwester sein.*

*Stille. Plötzlich hört man von der andern Seite der Trennwand her den Aufschrei von \*\*\*, an dessen Haaren sich Veruschka hinterrücks mit einer Schere zu schaffen macht. Der ganze erste Teil dieser Szene spielt sich auf beiden Seiten der Trennwand ab.*

\*\*\*: (Off) Nicht doch! Bist du wahnsinnig? Was hast du gemacht?

**Veruschka:** (Off) (sehr lebhaft und wütend) Nur noch hier, halt still!

\*\*\*: (Off) (protestiert) Wieso – da! Leg diese Schere weg!

**Veruschka:** (Off) (wie oben) Nein, noch kürzer, noch kürzer!

\*\*\*:(Off) Leg sie weg, ich bitte dich, Veruschka! Schau dir das an! Eine ganze Locke!

**Veruschka:** (Off) Und jetzt die andere hier, laß mich nur machen!

**Natascha:** (erhebt sich, will sehen, was drüben los ist) Was ist denn das? Oh Gott, sie hat ihm die Haare abgeschnitten!

**Pietro:** (steht auf und geht schauen) Ja gut, Veruschka, schneid nur! Schneid!

\*\*\*: Nein! Nein! Basta!

**Pietro:** Na, hör mal, so kannst du doch nicht bleiben. Nimm mal die Hände runter, laß sehen.

\*\*\*:(Off) Jetzt, wo die mich abholen kommen. Stell sie dir vor...

**Veruschka:** Deswegen modele ich dich ja um. Für die, die dich abholen kommen.

**Natascha:** (schreit vor Angst auf) Veruschka, um Himmelswillen, leg die Schere weg! Ihr könntet euch was tun!

**Pietro:** Nein, ran, Veruschka, ran! Weg mit diesen Altmännerfransen!

**Veruschka:** (Off) Jetzt muß auf der anderen Seite noch was weg, unbedingt.

\*\*\*:(Off) Ich weiß, aber das schneide ich mir selber ab, nicht du!

**Veruschka:** (Off) (stampft auf) Nein, ich! Ich!

**Natascha:** (geht ins andre Zimmer, und holt die sich sträubende Veruschka heraus) Jetzt reicht's aber, Veruschka, Schluß jetzt! Laß ihn in Ruhe und komm hier rüber!

**Veruschka:** (kaum über zwanzig, rotes Haar, kleine, gerade Nase, funkelnde Augen. Sie zittert vor Wut, mit der Schere noch in der Hand läßt sie sich widerstrebend von Natascha ins Zimmer ziehen) Ich schneide ihm doch nicht bloß die Haare, versteh doch, ich reiße ihn von sich selber los, ich befreie ihn von seinem Kopf da...

**Pietro:**...zum öffentlichen Gebrauch! Dem Kopf für eine Münze. (Deutet auf das Porträt an der Wand.)

**Natascha:** Seid ihr wahnsinnig? Gleich kommt seine Frau hier an mit den Kindern.

**Veruschka:** Eben! Eben! Ich will verhindern, daß die ihn wieder entführen.

\*\*\*:(Off) (gereizt) Pietro, die Schere bitte!

**Pietro:** Gib sie ihm, Veruschka, gib sie ihm!

**Veruschka:** Nein, der ist imstande und macht das selbst. Ich muß sie ihm schneiden.

\*\*\*:(*Off*) Natürlich muß ich das selbst machen. Soll ich mich etwa so blicken lassen? Hier gibt's noch nicht mal einen Spiegel!

**Veruschka:** Das freut mich. (*Klettert auf einen Stuhl und schaut über die Trennwand.*) Ah! (*Lacht.*) Er spiegelt sich in der Scheibe der Vitrine.

**Natascha:** Bring ihm einen Spiegel, Pietro! Und du, Veruschka, rück endlich die Schere raus!

**Veruschka:** (*Springt vom Stuhl. Zu Pietro, der Natascha küßt, bevor er ihrer Anordnung folgt.*) Nein! Untersteh dich, Pietro! Ah, gut, ja, küß nur deine Natascha. (*Geht wieder nach drüben, mit der Schere in der Hand.*) Keine Angst, laß mich nur ran, ich schneide sie dir anständig.

\*\*\*:(*Off*) Nein, du nicht!

**Veruschka:** Du wirst wieder atmen können... schmaler Kopf und Nacken frei! (*Wieder im Off*)

\*\*\*:(*Off*) Vorsichtig, um Himmelswillen!

**Veruschka:** (*Off*) "Um Himmelswillen", sie könnten dich nicht wiedererkennen! Bloß ich soll hinnehmen, daß Délago mit solchem Kopf herumläuft? Stillhalten! So... über dem andern Ohr auch noch!

\*\*\*:(*Off*) Sachte!

**Veruschka:** (*Off*) Ja, sachte... warte... hier noch ein bißchen... sooo! Pietro, schau, wirkt er nicht schon wie ein anderer?

**Pietro:** (*schaut nach drüben*) Als Délago müßte er mindestens fünfundzwanzig Jahre jünger aussehen.

**Veruschka:** (*Off*) Stimmt nicht! Das reicht so!

\*\*\*:(*Off*) (*sehr leidenschaftlich*) Sag mir, warum hat Gott dich so schön gemacht?

**Veruschka:** (*Off*) (*wütend*) Hör auf, mir diese Äugelchen zu machen, sonst kratze ich sie dir aus, verstanden? (*Stampft unwillig auf.*) Und lächele mich nicht so an!

**Natascha:** Hör auf, Veruschka, du quälst ihn zu sehr!

**Veruschka:** (*Off*) (*Wirft die Schere zu Boden.*) Er ist nachsichtig mit mir! Nachsichtig!

**Pietro:** Soll ich ihm den Spiegel holen? (*Küßt Natascha, bevor er abgeht.*)

**Veruschka:** (*kommt zurück und ertappt ihn dabei*) Und Schluß mit eurer ewigen Küsserei! Was soll ich nur machen, um ihn aufzurütteln, um ihn aus dieser toten Kruste herauszukriegen? Er kommt mir vor wie Bob, unser Bob, der verkriecht sich unterm Bett, wenn er geschoren werden soll.

\*\*\*:(*Off*) Könnte ich mich auch verkriechen und mich von keinem mehr sehen lassen!

**Pietro:** (*kommt mit einem Spiegel in der Hand zurück, bringt ihn nach drüben, Off*) Da ist der Spiegel: schau dich an!

\*\*\*:(*Off*) Oh Gott, nein! Eine Metzelei! So geht das nicht! Gib mir die Schere, gib sie her!

**Veruschka:** (*Zu Natascha*) Hörst du, verstecken will er sich. Hat alles keinen Sinn. (*Ruft nach drüben:*) Sammele seine Haarbüschel ein, Pietro, und schau, daß du sie ihm über den Schläfen wieder festklebst! Lächerlich, sich über die Haare aufzuregen, wenn es ihm nur an Mut fehlt!

**\*\*\*:** *(Off)* Lächerlich? Ja, lächerlich, mich so herzurichten! *(Zu Pietro)* Ich kann mich vor niemandem mehr blicken lassen.

**Pietro:** *(Off)* Ach was, warte mal: Hinten muß auch gekürzt werden. Es stimmt, so geht's auf keinen Fall.

**Natascha:** Pietro, ruf doch Carlo. Du kannst das bestimmt nicht.

**Pietro:** *(Off)* Ah, ja! Das ist die Rettung! Carlo war doch früher Friseur. Klingele, Natascha, klingele! *(Natascha klingelt)*

**Veruschka:** *(Zu Pietro:)* Nein! Lauf lieber mit einer Locke als Muster und einem Künstlerfoto des großen Mannes zu einem Friseur in der Stadt. Vielleicht macht er dir noch rechtzeitig eine Perücke fertig, bevor hier Gattin, Nachwuchs und das ganze Gefolge aufkreuzen, um... *(Es klopft an der Tür.)*

**Natascha:** Herein.

**Veruschka:**...um ihn wieder auf den Thron zu setzen.

**Carlo:** *(tritt ein)* Sie haben geläutet?

**Pietro:** *(Off)* Komm, Carlo, komm hierher, du wirst gebraucht!

**Veruschka:** Ich hab eine Idee, Natascha! Wenn man das machen könnte!

**Natascha:** Was ist dir denn schon wieder eingefallen? Schluß damit!

**Veruschka:** Nein, hör zu! Hör zu!

**\*\*\*:** *(Off)* *(schreit zornig)* Nein, nicht so! Doch nicht glattgeschoren! Geschoren!

**Carlo:** *(Off)* Pardon, aber das hier ist eine Schnippelei... fast bis auf die Haut. Das muß ausgeglichen werden.

**\*\*\*:** *(Off)* Gar nichts werden Sie ausgleichen, auf keinen Fall! Versuchen Sie, so wenig wie möglich wegzuschneiden, hinten ein bißchen... und hier noch...

**Veruschka:** *(in ihre Idee vertieft, als sähe sie schon alles vor sich)* Eine Perücke... dazu eine Maske aus Wachs... Hände aus Wachs... man schafft eine große Puppe... die zieht man an, oben auf die Perücke kommt sein fescher Musketier-Hut: das ist ER dann, ausgestopft. Die können kommen und ihn mitnehmen, was anderes von ihm brauchen sie nicht, so wie die ihn fertiggemacht haben!

**\*\*\*:** *(Off)* *(fährt auf)* Glaubst du nicht, ich hätte auch schon an sowas gedacht?

**Carlo:** *(Off)* Um Gotteswillen, halten Sie still! Wenn Sie sich dauernd bewegen!

**\*\*\*:** *(Off)* Basta, Schluß jetzt! Haben Sie hinten etwas gekürzt?

**Carlo:** *(Off)* Ja, aber warten Sie doch!

**\*\*\*:** *(Off)* Unwichtig, das reicht so. Sie wachsen gleich wieder nach, wenn die mich erst geholt haben, Ihr werdet sehen, schöne Hängeflügel-Locken hinter den Ohren.

*(\*\*\* kommt zu den übrigen: er ist um die fünfzig, aber mit seinem kurzen Haar, im Sommerpullover, schlank, impulsiv, wirkt er fast jugendlich, gelöst.)*

Eine Puppe, ja! Daran hab ich auch schon gedacht, Veruschka!

**Veruschka:** (*frohlockend*) Schau ihn dir an, Natascha, schau ihn dir an! Ist er nicht ein anderer? Ein Junger! So, so müssen deine Augen lachen!

**Carlo:** Ich werde nicht mehr gebraucht?

\*\*\*: Nein, danke.

**Pietro:** Das ist Délago, da kann man nur sagen: Délago!

\*\*\*: Ja, mit dem Fell des anderen auf dem Buckel!

**Natascha:** Er wirkt tatsächlich zwanzig Jahre jünger.

\*\*\*: Ich, nicht Délago! (*Zu Veruschka:*) Na, wenn du willst, doch Délago... (*Nimmt sein Thema wieder auf:*) Genau das, Veruschka, wenn du wüßtest, wie oft ich nachts in meinem Arbeitszimmer – so bedrückt, daß ich nicht weiter konnte – eine Puppe, die man an den Schreibtisch setzt beim Schein der Lampe: Perücke - das Gesicht, die Hände aus Wachs - die Augen aus Glas – da – unbeweglich – und ich, klammheimlich, als wäre ich aus dieser Hülle geschlüpft, mache mich aus dem Staub und komme hergelaufen zu dir - und dann fliehen... fliehen... verschwinden!

**Pietro:** Jaja, wir Vier zusammen... fort... sehr gut!

**Veruschka:** (*klatscht in die Hände*) Machen wir das! Machen wir das!

**Pietro:** Ich bin dieses Abenteuer sowieso schon leid.

**Natascha:** Wir fahren zurück nach Amerika und nehmen ihn mit! Ja! Ja!

**Veruschka:** Ich verstehe mich aufs Modellieren. Die Maske, die Hände, die mache ich dir aus Wachs. Ich sehe dich schon vor mir.

**Pietro:** Weißt du, daß ich dich jetzt fast mit deinem Bruder verwechselt hätte?

**Veruschka:** Lenk nicht vom Thema, ab, Pietro!

**Pietro:** Doch, schau nur, Natascha. Sieht er nicht wie mein Vater aus?

**Natascha:** Ja, das stimmt.

**Pietro:** Genau so. Derselbe Kopf, ich merke das jetzt erst, wo er hier (*deutet auf die Schläfen*) nicht mehr all diese Haare hat. (*Zu Veruschka:*) Hast du nicht auch den Eindruck?

**Veruschka:** Du meinst, er sieht aus wie Andrea? Keine Spur!

\*\*\*: Ah, du nennst ihn Andrea?

**Pietro:** Ja, Andrea, einfach Andrea. Ihn auch. Das ist so ihre Art. Alte Leute behandelt sie wie kleine Kinder.

**Veruschka:** Was für Alte denn? Niemand ist alt. Man hält sich höchstens dafür. Wir sind alle wie die Erde, ganz jung und voll verrückter Einfälle.

\*\*\*: Achtzehn Jahre... (*fährt sich über das Haar*) Sein Kopf, ... zwei Jahre jünger als ich. Wie hatte er darauf gedrungen, daß ich mitkommen sollte. Bei ihm war das wirklich eine Flucht damals...

**Veruschka:** Das heißt, daß deine jetzt nicht ernst zu nehmen wäre? Ich weiß, dir liegt das nicht im Blut!  
Nicht im Blut!

\*\*\*: Mir taten unsere alten Eltern leid, die wären allein geblieben.

**Veruschka:** Na bitte! Schon damals voller Edelmut und Mitleid. Jetzt reicht es aber, hörst du! Stopf damit gefälligst deine Puppe! Délago braucht das Zeug nicht, und Mitleid darf er erst recht nicht zeigen.

\*\*\*: Wäre ich damals mitgefahren...

**Pietro:**...wärest du heute auch reich.

\*\*\*: Nein, das...

**Pietro:** Du wärest Geschäftspartner meines Vaters... zumindest so reich wie ich.

\*\*\*: Und ein Niemand –stell dir das vor - niemand, irgendeiner in der Menge... ohne daß die Blicke all dieser Menschen an dir hängen und dich daran hindern zu leben.

**Veruschka:** Na komm, wenn ihr das nicht hättet, ihr Großen Männer...

\*\*\*: Was?

**Pietro:** Von allen angestarrt und bewundert zu werden.

\*\*\*: Danke bestens! Wenn ich nicht mehr leben müßte! Versuch's doch mal, von allen gekannt zu sein und weiterleben zu wollen.

**Pietro:** Du kannst Gift darauf nehmen, wenn ich berühmt wäre...

\*\*\*: Da möchte ich dich sehen! Mit so vielen Spiegeln vor dir, so vielen wie Augen da sind, die dich anschauen. Der Große Mann geht vorbei: sie starren dich versteinert an - und sie lassen dich versteinern, denn sie erinnern dich daran, daß du „berühmt“ bist. Eine STATUE. Verstehst du? Wenn du etwas anderes im Sinn hast und dich einen Augenblick lang dem überlassen möchtest, was du denkst, was du fühlst! Die Fassung verlieren, dich krümmen, wenn in dir ein Schmerz brennt. Mein Gott, willst du nicht das Recht haben, wenigstens dann der kleine Herr Niemand zu sein?! Nein, dieses Recht wird verweigert. Du darfst nicht ein armer, kleiner Mann sein, du bist ein großer Mann. "Komm, komm, mach nicht so ein Gesicht, die Leute schauen dich an!" Aber weißt du, vor einem Monat, ein paar Tage, bevor man mir gestattete, zu euch hier ins Landhaus zu kommen, um mich ein wenig auszuruhen (hör nur, hör dir das an!) war ich wütend von zu Haus weggegangen und den ganzen Tag herumgelaufen, weit draußen vor der Stadt, wo, weiß ich nicht mehr. Gegen Abend ging ich ins erstbeste Lokal, schließlich mußte ich einen Bissen zu mir nehmen. Aber ich quälte mich so mit meinen Gedanken herum, daß ich völlig vergessen hatte – aber völlig – ich schwör dir's - völlig vergessen, daß ich "ICH" war, daß ich plötzlich aufsprang, weil ich es nicht länger aushielt, sobald ich von meinem Teller aufschaute, diesen Blicken zweier junger Männer zu begegnen, die mich lachend anstarrten. Ich brüllte sie an: wenn sie nicht sofort damit aufhörten, bekämen sie eine Flasche an den Kopf. Und tatsächlich hielt ich schon eine Flasche werfbereit in der erhobenen Hand.

**Pietro:** (*Lacht.*) Schöne Geschichte! Und die beiden?

\*\*\*: Ach, du lachst? Ich sah sie fast verschwinden hinter ihrem Tisch. Am nächsten Morgen haben sie mir geschrieben, um sich zu entschuldigen. Sie hätten mich so angestarrt, weil sie nicht glauben konnten, daß ich in ihrer Kneipe gelandet war. Sie hätten sich gefreut, daß sie mich erkannt hätten, jegliche Respektlosigkeit hätte ihnen ferngelegen.